

## Digital Inclusion: Direct Democracy & e-Participation



Autoren: ICT Kommission

Redaktionsgruppe: Julia Glauser, Edith Maier, Alexandre Baudin, Wolf Ludwig, Raymond Morel, Ulrich Reimer, Reinhard Riedl, Alain Sandoz, Uwe Serdült, François Wollner

link: [www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/Info-No17-All.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/Info-No17-All.pdf)

### Kontext

Die ICT-Kommission der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) widmete sich seit Bestehen den Herausforderungen, Chancen und Risiken der Informationsgesellschaft (häufig auch e-Society genannt), und konzentrierte sich dabei insbesondere auf die Bereiche e-Education und e-Health. In Zusammenarbeit mit ihren Partnern (ICT Switzerland, Fachhochschulen, Zivilgesellschaft etc.) erachtet es die Arbeitsgruppe e-Society der ICT-Kommission als zwingend, eine umfassende Reflexion um das Konzept der e-Demokratie (2007) und die Begriffe Governance versus eGovernance (2008) zu fördern.

Dies ist umso notwendiger, da die Strategie zum e-Government im Zeitraum 2006-07 beschlossen wurde, als Begriffe wie e-Government, e-Voting, Cyberadministration oder gerade auch e-Democracy häufig unzutreffend oder als Synonyme gebraucht wurden. Und wie steht es um Definitionen wie e-Citizen, e-Society oder e-Governance?

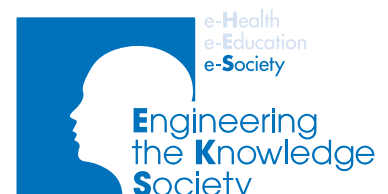
Im Verlauf unserer Bemühungen der letzten Jahre mit Veranstaltungen zur Revision der bundesrätlichen

Strategie zur Informationsgesellschaft Schweiz (2004), Ethik und ICT (2005), Identity-Management und Trust (2006) sowie Demokratie versus e-Demokratie? (2007) und Governance vs e-Governance (2008) war auch dieses Seminar zum Thema «Digital Inclusion: Direct Democracy & e-Participation» eine weitere Etappe in unserer Arbeit über die Grundlagen der digitalen Inklusion in einer Informationsgesellschaft.

Nach zwei Tagen intensiver Diskussion nach einem bekannten wie bewährten Schema findet der Leser in diesem Dokument die übliche Struktur der Empfehlungen der ICT-Kommissions wie die vorgängig erzielten Resultate (die Empfehlungen), dann die vorbereitenden Arbeiten gefolgt von Musterbeispielen von verschiedenen Beiträgen während des Workshops (Exposés, Study-cases, persönliche Beiträge der Teilnehmenden etc.), und abschliessend bibliographische Referenzen nebst einem kurzen Überblick über die Aktivitäten der ICT-Kommission und die Ziele der SATW. Wir erlauben uns ausserdem den Hinweis, dass das vorliegende Dokument als PDF mit zahlreichen weiteren Links auf die vollständigen Vorlagen (Powerpoint) und Referenzen zum Download zur Verfügung steht – <http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200903.pdf>.

## SATW

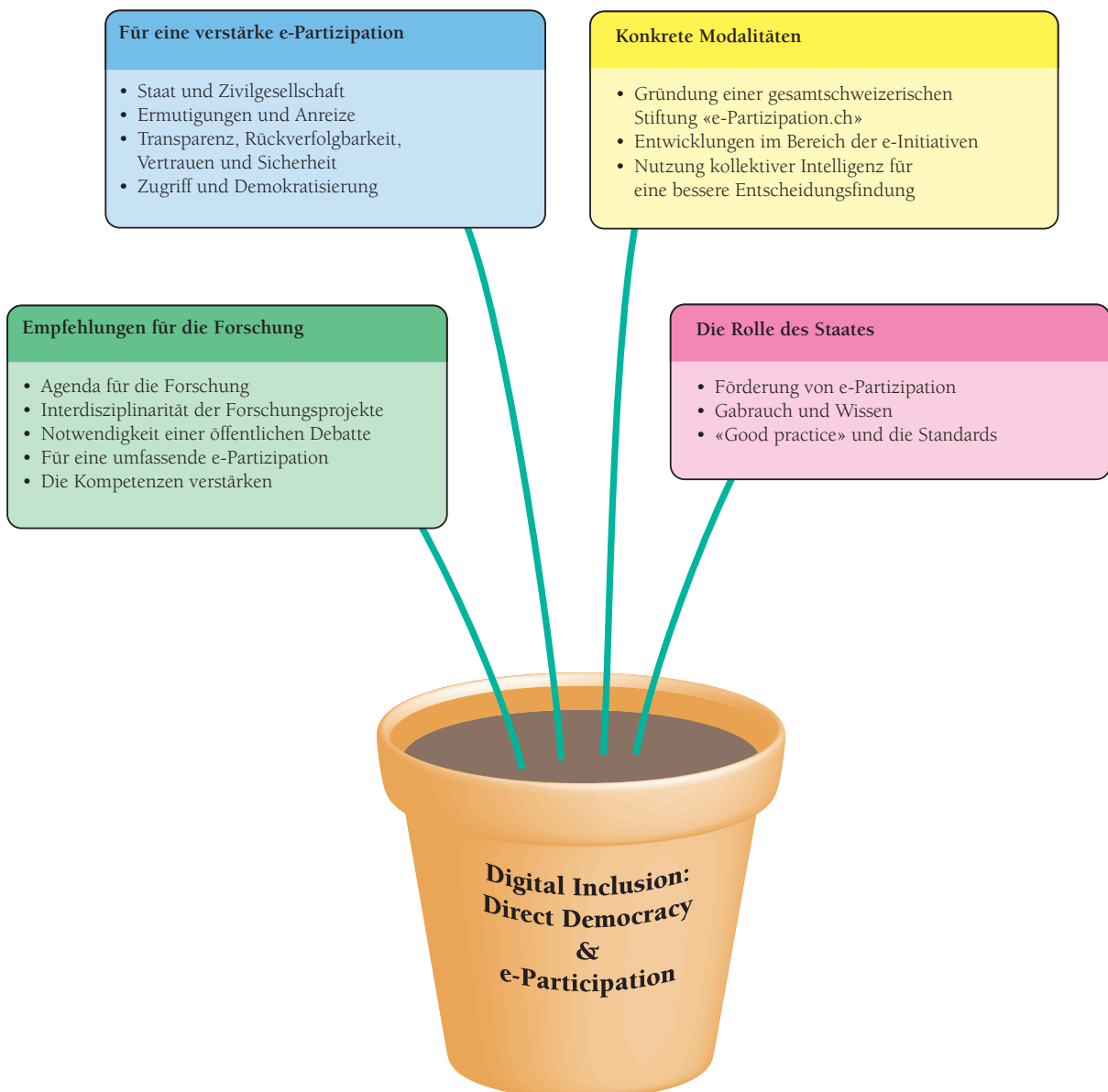
Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften  
Académie suisse des sciences techniques  
Accademia svizzera delle scienze tecniche  
Swiss Academy of Engineering Sciences



## Einführung zu den Empfehlungen, die anlässlich des Workshops erarbeitet wurden

Wie in der Zusammenfassung (Seite 4 der kompletten Broschüre: <http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200903.pdf>), aufgeführt, werden die 15 Empfehlungen nach folgender Struktur dargestellt: Herausforderungen ... Beobachtungen ... Empfehlungen ... vorgeschlagene Massnahmen ... Adressaten und Adressatinnen ...

In der vorliegenden Zusammenfassung werden nur die Empfehlungen aufgeführt. Sie sind nach dem unten stehenden Schema organisiert.





## A. Empfehlungen für die Forschung

Wir stellen fest,

- Es gibt eine starke Zunahme von Online-Plattformen und Anwendungen mit Komponenten zur sozialen Vernetzung.
- Grosse Anteile der Bevölkerung können – wenn sie über die richtigen Werkzeuge verfügen – dort ihre Meinungen und Ansichten zu gesellschaftlichen Fragen äussern.
- Dieses Phänomen kann nicht nur zu neuen Formen von Bürgerbeteiligung, sondern auch zu neuen Arten von politischer Meinungsbildung und Entscheidungsfindung führen.

### Agenda für die Forschung

Aufgrund der skizzierten Ausgangslage empfehlen wir, den Bereich e-Democracy und e-Participation in die Forschungsagenda des Bundes aufzunehmen.

### Interdisziplinarität der Forschungsprojekten

Die Ausschreibung und Förderung von e-Democracy und e-Participation Projekten sollte interdisziplinär ausgerichtet sein, alle relevanten Beteiligten und Betroffenen mitbeziehen und die Ergebnisse im Hinblick auf Impact evaluieren.

### Nötigkeit einer öffentlichen Debatte

Es gilt in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein über die Vor- und Nachteile von neuen Beteiligungsformen zu schaffen und wie diese konventionelle Formen ergänzen können. Sie weisen das Potential auf, im politischen System der Schweiz Veränderungen punkto Machtverhältnisse und Rollenverständnis von politischen Akteuren zu bewirken. Deshalb empfehlen wir den Anstoss einer öffentlichen

Debatte über die Auswirkungen von e-Democracy und e-Participation.

### Zu einer vollständigen e-Partizipation

Es ist wichtig, alle gesellschaftlichen Gruppen zu befähigen, die neuen Werkzeuge und Anwendungen effizient zu nutzen. Ferner gilt es, die Behörden und Regierungen in die Lage zu versetzen, Ergebnisse von e-Democracy und e-Participation Initiativen in Entscheidungsprozessen zu berücksichtigen.

### Die Kompetenz verstärken

Mit steigendem Erfolg von e-Democracy und e-Participation-Plattformen wächst die Notwendigkeit, Beiträge automatisch nach inhaltlichen Kriterien zusammenzufassen und zu visualisieren (Opinion-Mining), um dadurch die Orientierung in den Plattformen und die Verfolgbarkeit der Beiträge zu erleichtern.

Wir empfehlen, die Forschungskompetenz in den Schlüsseltechnologien Semantic Web und Text-Mining zu stärken.

## B. Für eine verstärkte e-Partizipation

Wir stellen fest,

- dass wir uns in einem Web 2.0-Umfeld befinden ;
- dass die E-Partizipation angesichts des politischen Wandels eine angemessene Form der Beteiligung und eine Notwendigkeit ist ;
- dass der Bürger im Mittelpunkt stehen muss (bürgerzentrierte Sicht) ;
- dass der Staat bereit sein muss, mit allen seinen Bürgern (e-Inclusion) eine partizipative Partnerschaft einzugehen und der Bürger bereit sein muss, sich am Gemeinwohl aktiv zu beteiligen.

## Staat und Zivilgesellschaft

Der Staat die Zivilgesellschaft befähigt, sich „bottom up“ am politischen und gesellschaftlichen Leben zu beteiligen.

## Ermutigungen und Anreize

Der Staat alle seine Bürger (e-Inclusion) zur E-Partizipation ermutigt und entsprechende Anreize schafft.

## Transparenz, Rückverfolgbarkeit, Vertrauen und Sicherheit

Der Staat die Prozesse transparent und rückverfolgbar gestaltet und so Vertrauen und Sicherheit schafft.

## Zugriff und Demokratisierung

Der Staat dafür sorgt, dass der Bevölkerung die technischen und interaktiven Möglichkeiten zur Verfügung stehen.

# C. Konkrete Modalitäten

## Gründung einer gesamtschweizerischen Stiftung «e-Participation.ch»

### Wir stellen fest,

- Das Internet durchdringt immer mehr das öffentliche Leben und das Privatleben;
- der damit verbundene Einfluss auf die gesellschaftlichen Entwicklungen muss kritisch hinterfragt;
- die Rollen der einzelnen Akteure verändern sich, Akteure kommen neu ins Spiel und neue Rituale entstehen, die neue Formen der politischen Einflussnahme wie auch der Marktbeeinflussung ermöglichen;
- dies alles passiert im Kontext wirtschaftlicher Abhängigkeiten, die viel globaler sind als früher. Kurz zusammenfasst, die sozialen Spielregeln ändern sich;

- wir müssen die Risiken für den Einzelnen wie für die Gesellschaft verstehen und überall dort, wo es notwendig ist, neue Spielregeln definieren;
- dies sollte aber so wenig wie möglich durch den Staat geschehen, sondern durch die Zivilgesellschaft.

## Empfehlung

Die Gründung einer Schweizerischen Stiftung auf der Basis des Bundesgesetzes „e-participation.ch“.

## Entwicklungen im Bereich des e-Initiativen

### Wir stellen fest,

- Initiativen sind die Flaggschiffe der direkten Demokratie und e-Initiativen sind eine vielversprechende Möglichkeit für e-Participation. Sie werden aber sehr kontrovers diskutiert und wir haben bislang kaum praktische Erfahrungen damit.

## Empfehlungen

Wir empfehlen Pilot-Projekte zu e-Initiativen auf lokaler und kantonaler Ebene, um ihr Potential besser zu verstehen. Voraussetzung dafür ist die „digitale Identität“, d.h. die Möglichkeit, sich digital so auszuweisen und digital so zu unterschreiben, dass die Gegenseite automatisch die Gültigkeit des Ausweises bzw. der Unterschrift überprüfen kann – vorzugsweise unter Nutzung der Möglichkeiten, die das Gesetz über Registerharmonisierung geschaffen hat. Mit solch einem digitalen Identitätsmanagement, könnte der Prozess des Unterschriftensammelns in Echt-Zeit nachverfolgt werden.



## Nutzung kollektiver Intelligenz für eine bessere Entscheidungsfindung

Wir stellen fest,

- Das politische „System Schweiz“ basiert auf dem Milizsystem. Die Gesetzgebung erfolgt durch Milizparlamente, deren Mitglieder volksnah und sehr gut vernetzt sind, aber sehr wenig persönliche Ressourcen besitzen, um sich mit der wachsenden Komplexität der Sachzusammenhänge und der analog wachsenden Komplexität der Governance-Instrumente auseinanderzusetzen;
- in dieser Situation erfolgt die fachliche Beratung traditionell durch einen oder einige wenige Fachexperten, mit der Gefahr, dass diese eigene Interessen verfolgen könnten;
- in der Folge orientieren sich Parlamentsmitglieder oft unilateral – auch dann, wenn in der Öffentlichkeit zahlreiche Experten sehr unterschiedliche Perspektiven in die Diskussion einbringen.

### Empfehlungen

Wir empfehlen, die Beschaffung von Information und den Umgang mit Wissen in Parlamenten zu verändern und auf eine Vielzahl von breit gestreuten Quellen abzustützen.

## D. Empfehlungen über die Rolle des Staates

Wir stellen fest,

- Angesichts der zunehmenden Komplexität öffentlicher Aufgaben;
- Angesichts der grossen Potentiale der elektronischen Partizipation;
- Angesichts der Chancen und Gefahren, die sich daraus für die Demokratie ergeben.

### Empfehlungen

#### Beförderung des e-Participation

- dass der Staat Versuche, die elektronische Partizipation zu erhöhen, aktiv unterstützt;

#### Benützung une Wissen

- dass der Staat dazu beiträgt, das Wissen über das Funktionieren und den Gebrauch von e-Partizipation zu verbessern;

#### « Good practice » und die Standards

- dass der Staat die Herausbildung einer “good practice” der elektronischen Partizipation basierend auf international akzeptierten Standards und Empfehlungen fördert.

## Schlussfolgerungen

Neben diesen Synergien, die sich aus den zahlreichen und fruchtbaren Diskussionen ergaben, verdienen drei Elemente besondere Aufmerksamkeit:

- Die zusammengefassten Beiträge unserer Gäste, nach dem Teil der Empfehlungen, heben die Anliegen hervor;
- Es lohnt sich der Hinweis auf die Entwicklung des Verständnisses der Teilnehmenden gegenüber den Themen des Workshops (vgl. die Antworten auf unsere vorgängigen Fragen) sowie Qualität, Reichweite und Umfang der abschliessenden Empfehlungen;
- Die ganze Reihe von 15 Empfehlungen mit Aktionsvorschlägen, die in vier Kategorien unterteilt sind:
  - Empfehlungen für die Forschung (5 Themen)
  - Für eine verstärkte e-Partizipation (4 Themen)
  - Konkrete Modalitäten (3 Themen)
  - Die Rolle des Staates (3 Themen)

Dank der Anstrengungen unserer Gäste, der Teilnehmenden und Experten des Workshops sind wir stolz, Ihnen diesen Bericht vorzulegen, von dem wir uns eine grosse Verbreitung, weitere Diskussionen sowie ein besseres Verständnis des Themas «digital inclusion» erhoffen.

Diese Empfehlungen richten sich an alle gesellschaftlichen Akteure. Denn die digitalen Umwälzungen zeichnen sich ab und sind unvermeidbar. Alle Bereiche der Gesellschaft müssen sich fortwährend diesen Herausforderungen stellen, um die Errungenschaften unseres demokratischen Gemeinwesens zu bewahren, indem wir die Chancen nutzen, diese neu beleben und uns vor möglichen Verwerfungen schützen, die mit der Einführung jeder neuen Technologie verbunden sein können. Die Frage eines angemessenen sowie verantwortungsbewussten Regierungshandelns im digitalen Zeitalter ist dabei von zentraler Bedeutung. Die Empfehlungen des Seminars legen besonderen Wert auf die Weiterentwicklung einer demokratischen Gesellschaft, die offen bleibt und den Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Zusammen mit [a<sup>o</sup>](#) (Akademien der Wissenschaften Schweiz, denen die SATW angehört), und auch im Jahr nach der erfolgreichen Informatica08, hoffen wir weiterhin auf Ihre Beteiligung an der Ausgestaltung unserer Informationsgesellschaft, damit eSociety und eDemokratie sich gemäss den Traditionen unseres Landes auch künftig ergänzen.

Unser besonderer Dank gilt allen Teilnehmenden des Workshops sowie unseren Lesern.

Raymond Morel  
Chairman of the  
SATW COM ICT

Dezember 2009

## Berichte

Hors-série: Pré-étude pour un Living Lab « e-Inclusion »  
[www.ict-21.ch/com-ict/spip.php?rubrique42](http://www.ict-21.ch/com-ict/spip.php?rubrique42)

N° 18 Beyond GDP: Progress and Quality of Life, Juin 2009,  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200906.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200906.pdf)

N° 17 Digital Inclusion: Direct Democracy and e-Participation, Mars 2009,  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200903.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200903.pdf)

N° 16 ICT & School Organisation, Décembre 2008,  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200812.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200812.pdf)

N° 15 Governance vs e-Governance, Novembre 2008,  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200811.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200811.pdf)

N° 14 Contribution à la stratégie e-Health en Suisse, Décembre 2007,  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200712.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200712.pdf)

N° 13 Initial Teacher Education in the MITIC Aera, Novembre 2007,  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200711.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200711.pdf)

N° 12 ICT and Management of Major Industrial Risks, Janvier 2006,  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/CB200601.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/CB200601.pdf)

N° 11 Democracy vs e-democracy, octobre 2007,  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200710.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200710.pdf)

Hors-série: Société de l'information en Suisse  
– Informationsgesellschaft Schweiz – Società

dell'informazione in Svizzera – Information Society in Switzerland, Juin 2007,  
[www.ict-21.ch/spip.php?rubrique60](http://www.ict-21.ch/spip.php?rubrique60)

N° 10 Identity Management & Trust, novembre 2006,  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200611.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200611.pdf)

N° 9 eHealth – plan d'actions, octobre 2006,  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200610.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200610.pdf)

N° 8 LifeLong Learning, septembre 2006,  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200609.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200609.pdf)

Hors-série: Proceedings of the 1. National Strategic eHealth Conference, Worblaufen 18th of May 2006,  
[www.ict-21.ch/com-ict/article.php3?id\\_article=345](http://www.ict-21.ch/com-ict/article.php3?id_article=345)

N° 7 Piloting Pedagogical Projects, novembre 2005,  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200511.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200511.pdf)

N° 6 Ethics, octobre 2005  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200510.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200510.pdf)

N° 5 F-ONE, octobre 2004  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200410.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200410.pdf)

N° 4 Competencies Referential(s), septembre 2004  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200409.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200409.pdf)

N° 3 F3-MITIC, mai 2003  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200305.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200305.pdf)

N° 2 e-Society, novembre 2004  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200411.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/mun200411.pdf)

N° 1 Abstracts EKS Forum, décembre 2003 (WSIS)  
[www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/gen200312.pdf](http://www.ict-21.ch/com-ict/IMG/pdf/gen200312.pdf)

## PORTRÄT DER SATW


### Wissenschaft und Technik zum Wohle der Gesellschaft

Die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) vereinigt Personen, Institutionen und Fachgesellschaften, die in den technischen Wissenschaften und deren Anwendung tätig sind. Sie fördert die Technik zum Wohle der Gesellschaft und stärkt das Verständnis der Gesellschaft für die Technik. Die SATW ist politisch neutral und nicht kommerziell orientiert. Zurzeit hat sie rund 240 Einzelmitglieder und 60 Mitgliedsgesellschaften.

In verschiedenen Fachbereichen setzt die Akademie Arbeitsgruppen ein. Diese erarbeiten Studien sowie Empfehlungen und führen interaktive Veranstaltungen durch. Die SATW unterhält ständige Fachkommissionen auf den Gebieten angewandte Biowissenschaften, Energie, Informations- und Kommunikationstechnologie, Nanotechnologie, Ethik und Technik, Technik und Gesellschaft sowie Auslandbeziehungen.

## SATW

Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften  
Académie suisse des sciences techniques  
Accademia svizzera delle scienze tecniche  
Swiss Academy of Engineering Sciences

 Mitglied der  
Akademien der Wissenschaften Schweiz